

Bürgerkrieges und schließlich ihrer Flucht aus dem faschistischen Italien nach Nordamerika und dem dortigen Existenzkampf überschattet war. Um so erstaunlicher und bewunderungswürdiger ist, was Helene Wieruszowski ihrem widrigen Schicksal an wissenschaftlicher Produktion abgerungen hat, wovon über den vorliegenden Band hinaus auch ihre Bibliographie (S. 667—669) zeugt. — In einem Anhang (S. 635—646) bringt die Verfasserin zu verschiedenen Aufsätzen noch Nachträge, darunter zwei neue Briefe des munizipalen Diktators Bonfilii von Arezzo (um 1260). Ein ausführlicher Index der Orts- und Personennamen erschließt den reichen Inhalt des Sammelbandes, der dank seiner thematischen Begrenzung ein abgerundetes Ganzes darstellt und für weitere Arbeiten auf diesem Gebiet eine unentbehrliche Grundlage sein wird.

H. M. S.

Hélène Ahrweiler, *Etudes sur les structures administratives et sociales de Byzance*, London 1971, Variorum Reprints, 384 S. — 17 Abhandlungen aus der reichen wissenschaftlichen Arbeit 1954—1967 von Hélène Ahrweiler, die z. Zt. den Lehrstuhl für Byzantinistik an der Sorbonne innehat, druckt diese neue, begrüßenswerte, aber leider allzu teure Reihe ab. Die Verwaltungsgeschichte (vor allem Provinz und Flotte) und die damit eng verbundene Wirtschaftsstruktur (z. B. Agrarpolitik im 13. Jh.: Aufsatz Nr. IV) von Byzanz ist das Thema der auf fundierter Quellenkenntnis aufgebauten Studien, die mit Strukturanalysen und Vergleichen sehr, vielleicht manchmal zu sparsam umgehen. Möglicherweise gerade wegen dieser Beschränkung wird es dem Leser, der sich die Mühe macht, in den klar dargebotenen, oft sehr spröden Stoff einzudringen, erleichtert, selbständig Vergleiche zwischen Ost und West zu ziehen: z. B. die Unterschiede zwischen Vogtei und Klostervergabe in Byzanz (Charistikariat) im Aufsatz „Le charisticariat et les autres formes d'attribution de couvents aux X^e—XI^e siècles“ (Nr. VII) oder Unterschiede der Landvergabe im Aufsatz „La concession des droits incorporels. Donations conditionnelles“ (Nr. I). In der großen Studie „Recherches sur l'administration de l'empire byzantin aux IX^e—XI^e siècles“ (Nr. VIII, 110 S.), wird der — am gleichzeitigen Westen gemessen — hochentwickelte, aber auch durchaus wandlungsfähige Verwaltungsapparat sichtbar; leider ist die soziale Stellung der „Beamten“ zu wenig behandelt, wie der Leser überhaupt manchmal den soziologischen Aspekt in diesen verwaltungsgeschichtlichen Studien vermissen wird. Merkwürdig, daß als Nr. XVI zwei recht willkürlich ausgewählte Kapitel aus dem umfassenden, erst 1966 erschienenen Buch „Byzance et la Mer“ abgedruckt werden. Ausschnitte aus dem dritten Teil (Administration civile et militaire) der vor allem auf ein Klosterarchiv sich stützenden Studie (1965; 204 S.) über die Geschichte Smyrnas (1018—1317) wären nützlicher gewesen, da vor allem dem Nichtspezialisten die Sammelbände „Travaux et Mémoires“ (Paris) sicher weniger leicht greifbar sind als das Hauptwerk von Hélène Ahrweiler. Günter Weiß

Landschaft und Geschichte. Festschrift für Franz Petri zu seinem 65. Geburtstag am 22. Februar 1968. Hg. von Georg Droege, Peter Schöller, Rudolf Schützeichel und Matthias Zender, Bonn 1970, Ludwig Röhrscheid Verlag, 560 S., DM 68. — Von den in unseren Forschungsbereich fallenden Beiträgen wurden bereits besprochen: R. Bergmann, Althochdeutsche Glossen bei Ademar von Chabannes (vgl. DA 27, 1971, S. 595). Weiterhin seien angezeigt: Hugo Berger, Bemerkungen zu den „Wachstumsstufen“ einiger mittelalterlicher Städte im Rheinland (S. 52—89); der Vf. zieht neuere Ausgrabungen in Xanten, Bonn und Neuß als Zeugnisse für Wachstumsschübe in diesen Städten während des MA heran. — Heinrich Büttner, Erzbischof